

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
28 (1914)**

126 (3.6.1914)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-577198](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-577198)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Rüstingen, Peterstraße Nr. 76. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Almenstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Bringerlohn 75 Pf., bei Selbstabholung vom der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf. einschließlich Bestellgeld.

Mit Unterhaltungs-Beilage und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inseraten wird die schwebelartige Zeitspaltweite oder deren Raum für die Inseraten in Rüstingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. Stellamenzeile 50 Pf.

28. Jahrgang.

Rüstingen, Mittwoch den 3. Juni 1914.

Nr. 126.

## Vom Tage.

Bei der Katastrophe in der Mündung des Lorenzstromes sind insgesamt 1032 Menschen ertrunken.

Eine Anzahl Scharfmacherblätter zeter über die Erklärung des Ministers Weiseler und schlägt allerhand Ausnahmebestimmungen gegen die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten vor.

In Paris trat die neugewählte französische Deputiertenkammer zusammen.

Die Meldungen aus Albanien lauten noch immer pessimistisch.

## Die Baseler Verständigungskonferenz.

Das von der Berner Verständigungskonferenz gewählte, aus deutschen und französischen Parlamentariern zusammengesetzte Komitee tagte am Freitag und Sonnabend vor Pfingsten in Basel im Hotel Zu den drei Königen, um auf dem Wege einer Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich weitere Schritte zu unternehmen. Das Komitee, das von der Kantons-Regierung und von der Verwaltung der Stadt Basel offiziell begrüßt wurde, hat erfolgreiche Arbeit geleistet. Nachdem am Freitag die beiden nationalen Sektionen getrennt getagt hatten, wurde am Sonnabend in gemeinsamer Sitzung recht bald folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Das ständige deutsch-französische interparlamentarische Komitee, das von der Berner Konferenz eingesetzt wurde, stellt fest, daß diese Konferenz, die in beiden Ländern freudigsten Widerhall gefunden hat, jetzt schon günstige Wirkungen zeitigt. Sie hat bei allen vorurteilfreien Deutschen und Franzosen die Hoffnung auf eine dauernde Annäherung der beiden Nationen gestärkt und den Willen, zu diesem Zwecke zusammenzutreten, erhöht. Die Stunde ist günstig für eine planmäßige Aktion in dieser Richtung. Die Völker leiden unter dem Zustand gegenseitigen Mißtrauens und ununterbrochener Beunruhigung, der sich äußert in fortgesetztem Wettrüsten, in der Gefahr schwerster wirtschaftlicher und finanzieller Krisen und in der Abnahme des kulturellen Fortschritts. Der Tag ist nicht ferne, an dem die öffentliche Meinung aller Länder Rechenschaft fordern wird von der kriegerischen Presse und ihren Hintermännern, die jeden Zwischenfall aufzuspüren und unaufrichtig neue Kriegskandidate zu schaffen suchen. Das deutsch-französische Komitee ist entschlossen, seine Anstrengungen zu verdoppeln, um den Friedenswillen der gewaltigen Volks-

mehrheit in beiden Ländern ins volle Licht zu rücken. Zu diesem Zwecke beschließt das Komitee, zunächst einen Nachrichten-austausch zu organisieren, damit Deutsche und Franzosen gegenseitig unterrichtet werden über den wahren Sachverhalt der Ereignisse, die allzu oft durch tendenziöse Presseerörterungen und leidenschaftliche Besprechungen entstellt werden. Das Komitee erklärt es ferner für geboten, erneut einmütig und nachdrücklich darauf hinzuwirken, daß bei Schwierigkeiten in der Regelung von Streitfällen das schiedsgerichtliche Verfahren, namentlich in den durch die Haager Konventionen vorgegebenen Formen, der Würde und dem Wohl zivilisierter Völker am meisten entspricht. Endlich hält das Komitee es für zweckmäßig, um den Friedenswillen jeder der beiden Nationen der anderen gegenüber klar hervortreten zu lassen, in Zukunft die Plenarversammlung der auf dem Boden der Berner Konferenz stehenden Parlamentarier in Deutschland und in Frankreich zu veranstalten. Das Komitee ist sich bewußt, daß die Berner Konferenz eine große und schwierige Aufgabe übernommen hat und daß, um sie zu einem guten Ende zu führen, vereinzelte Kundgebungen nicht ausreichen können, vielmehr eine dauernde und beharrliche Fortführung der Arbeit erforderlich ist. Zur Sicherung des endgültigen und vertrauensvollen Friedens zwischen den beiden großen Nationen, die im Verlauf ihrer an Ruhm wie an Leiden reichen Geschichte so oft Gegner gewesen sind, bedarf es einer gewaltigen Erziehungsarbeit und gegenseitigen guten Willens. Der Geist der beiden Völker ist reif für dieses Werk. Schon heute sind Deutschland und Frankreich den Schwierigkeiten gewachsen, die etwa die Entwicklung mit sich bringt, wenn sie an diese Zwischenfälle im Sinne des Friedens und der Willigkeit und mit der gegenseitigen Achtung herantreten, die sie sich jetzt große, für den menschlichen Fortschritt gleich notwendige Völker schulden. Das ständige Komitee wird noch in diesem Jahr und am selben Tage in Deutschland und in Frankreich zwei interparlamentarische Versammlungen veranstalten, an denen in jedem der beiden Länder die auf dem Boden der Berner Konferenz stehenden Parlamentarier Frankreichs und Deutschlands teilnehmen werden.“

Beim Festmahl, das nach der Sitzung gegeben wurde, hielten Konrad Haugmann und d'Estournelles de Constant Reden, in denen sie die Fortschritte der Verständigungs-idee feierten. Regierungsrat Blocher, der die Delegierten im Auftrag der Stadt Basel begrüßt hatte, wies auf das große intellektuelle moralische und ökonomische Interesse hin, das die Schweiz und besonders die Stadt Basel daran habe, daß die Beziehungen zwischen den beiden Nachbarnächsten sich immer herzlicher gestalten.

Die rechtsstehenden Blätter, die zumeist von Pfingstfest trafen, überließen diese treffliche Angelegenheit völlig oder nahmen in nur wenigen Worten von ihr Notiz. Sie

haben ja anderes zu tun, das ihnen wichtiger erscheint: die Bekämpfung der Sozialdemokratie, die sich allerdings unendlich bemüht, den Kriegshebern und Nützlichkeitsfaktoren die Nase vom Gesicht zu reißen und der Menschheit den Völkerfrieden zu sichern. Deshalb ist auch der Verlauf der Konferenz mit lebhafter Freude zu begrüßen.

## Politische Rundschau.

Rüstingen, 2. Juni.

Kaiserhof und Sozialdemokratie. Der Dämpfer, den der preussische Justizminister Weiseler den Scharfmachern aufgesetzt hat, befriedigt auch die Kreuzzeitung nicht. Sie ist der Ansicht, daß bei Ausbringung des Kaiserhofs im Reichstag die Abgeordneten nicht mehr „in Ausübung ihres Berufs waren, daß ferner der Reichstag solchen Nachstreben der Sozialdemokraten vorzuziehen habe. Dann findet das preussische Junkerblatt den Vorschlag des Schwäbischen Merkur ausgezeichnet, der nichts mehr und nichts weniger will, als der Sozialdemokratie im Reichstago die Gleichberechtigung zunächst bei der Bildung des Reichstagsbureaus abzuspüren. Die Kreuzzeitung aber will noch sehr viel weiter gehen: Nirgends schreie die Verfassung vor, daß die Fraktionen nach Maßgabe ihrer Stärke an den Ausschüssen zu beteiligen sind, oder dort gar den Vortritt zu führen haben. Zweit geht aber dem preussischen Junkerorgan der Vorschlag der „Schwäbischen Volkszeitung“, die die Wiedereinsetzung der Immunitätsbestimmungen und die Erweiterung der Mitgliedsbefugnisse des Reichstages bis zur dauernden Ausschließung und Aberkennung des Mandats verlangt. Unschicklich vermutet die Kreuzzeitung, die konserverativen Ministerialräte könnten eines Tages selbst einmal in diese Fänge fallen treten. Die „Nationalzeitung“ stellt dem Minister Weiseler das Zeugnis aus, er sei politisch und staatsrechtlich gut beraten gewesen. Einer der „ersten Staatsrechtslehrer Deutschlands“ stimmt in dieser Frage, „über die alle nicht befangenen Staatsrechtskundigen von vornherein einig waren“, dem Minister vollkommen zu. Die Nationalzeitung verurteilt von ihm eine kurze Erklärung.

Die Rüstungskommission. Am 8. Juni wird die Rüstungskommission wieder zu einigen Sitzungen im Reichstag zusammenzutreten. Als Sachverständige sind diesmal verschiedene Direktoren der Firmen Krupp und Ehrhard geladen, darunter der aus dem Krupp-Prozess bekannte Direktor Hugenberg. Außerdem werden vertreten sein: die Rheinische Metallwarenfabrik in Düsseldorf, die deutsche Waffen- und Munitionsfabrik und die Gewehrfabrik in Oberndorf. Im Anschluß an die Sitzungen wird eine Besichtigung der militärtechnischen Institute in Spandau erfolgen. Die Post, die bekannte Sozialmalerin zweifelschwerer Geschäftspraktiken verlinket bereits: „Von den tiefmenschlichen Behauptungen ist nach eingehender gewissenhafter Prü-

## Feuilleton.

### Die beiden Vagabunden.

Novelle von Wilhelm Segeler.

3) Nachdruck verboten.

Dann setzten sie sich an den Tisch und begannen zu rauchen. Sie wechselten nur unbedeutende Worte, wie: „Das kam gerade gelegen!“ „So 'ne Art Klingelputzen lohnt sich.“ Die werden sich schon wundern, wo Vater mit's Feld jehleben is.“ Aber diese Worte hatten nichts mit ihren aufgeregten Gedanken zu tun.

Während sie aus ihren Gläsern einen Schluck nach dem andern nahmen, erhoben sich wie Kirchzäpfer, die mit klopprigem Gebein mühselig den Gräbern entfliehen, aus ihrem Innern verwobene Erinnerungen, geräuschlose Hoffnungen, in Trümmern gefallene Wünsche. Lodenemil sah sich im grellen Lampenlicht auf und nieder schreiten, im prächtigen Ritterkostüm agierend, und aus der voll Luft gepumpten Brust eine Arie in die dunkle, schwarze Masse vor ihm hinuntermettern, daß die hellen Töne oben an den Planken der Galerie widerhallten.

Der dicke Willem aber rechnete. Hünshundert Anzahlung. Zweitausend für den Betrieb. Er schwanzte zwischen Bräute und Kromladen. Aber ob er zwischen Herings-toumen zu ebener Erde, ob er im Souterrain hinter der Tombak sah: in seiner Nähe stand eine grobe, dicke Frauensperson, so recht etwas Festes zum Hineinreifen und einen Kopf größer als er selbst.

Vergessen waren all die Jahre gemeinsamen Wanderns. Vergessen die vergnügten Stunden, wo sie, jeder mit einem Paar Stiefel unterm Arm, zum Trödelr gezogen waren. Vergessen die lauen Sommernächte, wo sie unterm Schutz

der Blätter oder in der Strohmiete die Stebe hatten wechseln sehen und der Anblick des Nachthimmels ihnen eine zweite, wohlige, wunschlose Ruhe eingeflößt hatte. Vergessen auch der aufrichtige Kummer um die Trennung, wenn einer schneidlich des andern harrete. Vergessen die treue Kameradschaft und Vagabundenherlichkeit: wo Willem die Kasse führte und für seinen Kameraden sorgte wie eine Mutter für ihren Sohn.

Das alles war verdrängt von andern, häßlichen Gedanken, während sie, ohne auch nur die mindeste Freude über ihren Mund zu spüren, sich mit feindseligen Blicken beobachteten und aus ihren Zigaretten dasteten.

Nach einem langen Zug aus der Flasche sich räuspert, sagte Lodenemil plötzlich:

„Ich fahre morgen mit dem ersten nach Rudolstadt. Ich habe da zu tun.“

„Ich mache nach Berlin,“ erwiderte der dicke Willem kurz.

Kein Wort hatten sie bisher über eine Trennung gepochert. Nun nahmen sie sie als selbstverständlich an.

Lodenemil ginstete sich: er hatte wohl Scheine wie möglich zurückgestopft. Aber das Wech wollte, daß es lauter Fünfmarscheine gewesen waren. In nur ganzen fünfunds-ganzig Mark. Die verwachte er in der Westentasche. Und doch hätte nach jeder Meinung ihm noch viel mehr gebührt. Denn er war's doch gewesen, der die Gelegenheiten entdeckt hatte. Und auch der andere botte sich. Zimmer tiefer trafen in ihm der Argwohn und der Meid.

Endlich sagte Lodenemil, auf den fernem Glodenschlag lauschend:

„Reime — zehne. Los!“

Der dicke Willem erhob sich.

Da das Zimmer mit Rauch gefüllt war, stieß der Schauspieler das Fenster auf.

Dann begannen sie sich zu entkleiden. Lodenemil zog

zuerst seine Stiefel aus und stülpte mit großer Umständlichkeit einen nach dem andern um.

„Damit du siehst, daß sie leer sind.“ 's wär mir ja selbst gang recht, wenn noch ein paar Bloue drin wären,“ sagte er. Doch ehe sie sich zu Bett legten, entfiel wieder ein Streit wegen des Koffers, den Lodenemil mit rascher Bewegung unter sein Bett schob. Aber blühjähnel drehte der dicke Willem sich um und fragte drohend:

„Wat heeßt denn det? Seit wann gehört der Koffer denn dir?“

„Es ist doch bloß, damit er mich jeshohlen wird.“

„Da wer ich schon für sorgen, det der nich jeshohlen wird. Der Koffer bleibt hier. Hier in de Mitte von's Zimmer.“

Der Schauspieler gab nach mit beglittenden Worten. Dann wünschte er dem Freunde gute Nacht und sagte, er sollte sich von Morpheus Armen umschlingen lassen.

Nicht ein heller Fleck durchdrach das schwarze Dunkel des Zimmers. Von unten her aus dem Gans drangen dieselbe Geräusche. Türen klappeten, grobe Schritte hallten auf dem Vorplatz, das dumpfe Flüstern von Tansenden überhörschten vereinzelt Hornmuskallänge, dann drögte ein gleichmäßiger roher Stimmenlärm, aus dem ein grelles Lachen, das Aufschreien einer Weibschöne, wie eine Spritzwelle aufschäumte. Aber durch das offene Fenster vernahmen sie gleichzeitig das träge Strudeln des Flusses, der mit seinem Schaufeln gegen die Häuser, eiden g seiner Ufer, plantlichte. Und irgendwo in einem Gebüsch flocht eine junge Nachtigall das süße, silberne Getöse ihrer ersten Seufzer und Triller.

Aber lauter als alle Stimmen in der Runde und mit-tönender als der Kneipenlärm flang den beiden ihr eigener aufgeregter Gedankenstrom im Ohr.

Der dicke Willem hatte beim Niederlegen seine Gose er-griffen und war hineingeschlüpft. Nun wälzte er sich un-





# Konkurrenzloses Angebot!

**8**  
billige  
Kostüm-  
Tage!

Ab Dienstag den 2. Juni cr.

Ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert!

Serie I	Serie II	Serie III
Mk. <b>9<sup>75</sup></b>	Mk. <b>25<sup>00</sup></b>	Mk. <b>40<sup>00</sup></b>
Früherer Verkaufspreis bis Mk. 35.00	Früherer Verkaufspreis bis Mk. 75.00	Früherer Verkaufspreis bis Mk. 100.00

Diese Kostüme sind auf Extraständern in der ersten Etage unseres Geschäftlokals ausgehängt (nicht in unseren Fenstern ausgestellt).

2106

## Modehaus Leffmann.

### Kohlen! Kohlen!

Wir bitten unsere geehrten Mitglieder, Kohlen-Bestellungen zu den jetzigen billigen Sommerpreisen baldigst in unseren Verteilungstellen machen zu wollen.

Konsum- u. Sparverein für Küstringen u. Umgeg. eingetr. Genossensch. u. beschr. Gastpflicht.  
Der Vorstand.

[2114

Wilhelmshaven  
Volksgarten  
2121

## Carré

Heute  
Dienstag, 2. Juni,  
8.15 Uhr:  
Grosse Elite-Festspiele  
70 Attraktionen/70

### Allgemeine Ortskrankenkasse

Wilhelmshaven-Küstringen.

[2072

Die Hebung der Beiträge für Berechtigte, Hausgewerbetreibende, unständig Beschäftigte und Zusatzmitglieder für Monat Mai findet statt: am 2., 3. und 4. Juni, vormittags von 8 bis 1 Uhr und nachmittags 3 1/2 bis 6 1/2 Uhr im Kassenlokal, Bahnhofstraße 7, am 3. und 4. Juni, vormittags von 9 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 7 Uhr in den Nebenstellen Eilenfeld, Götterstraße und Sportplatz, Genossenschaftsstraße.  
Die Kassenverwaltung.

### Georg Buddenberg

Buchhandlung, Buchbinderei

Küstringen, Peterstraße 50  
empfiehlt sich zur

Lieferung sämtlicher Zeitschriften,

Mode-Journale, Romane usw. — Schöne Auswahl in billigen Kaffee-Büchern, ferner gewerkschaftliche und politische Literatur. :

Schulbücher und Schulentastillen.  
Zeichenentastillen. — Antiquariat.

### Sohlenleder-Ausschnitt

Schuhmacher-Verarbeiten, Filz, Unternähsohlen mit und ohne Ledersohle, Continental-Gummi-Abzüge  
empfehlen

[30

Gebr. Meyer, Küstr., Götterstr. 3A

### Ein Wort im Vertrauen

ist es, wenn wir Ihnen sagen, dass unsere

[1582

### Walküren-Stiefel

in Ausführung, Eleganz und Haltbarkeit unerreicht dastehen.

Grosse Reparaturwerkstatt. Anfertigung nach Mass.

Trost & Wehlau, Schuhmachermeister,  
Wilhelmshavener Strasse 70. Bismarckstrasse 95.

## Persil

wäscht und desinfiziert  
Säuglingswäsche

Henkel's Bleich-Soda

Von der Reise zurück.  
Dr. med. Schmeden  
Oldenburg  
Spezialarzt für Hals-, Nasen- und  
Ohrenkrankheiten. [2019

Deutscher  
Bauarbeiter-Verband  
Zweigverein Oldenburg.  
Die Arbeiten des Bauunter-  
nehmers **Wöhlmann in August-  
fehn** am Bahnhofsbau sind wegen  
Schwindliferenzen **geheert**.  
Die Persilkollegen werden drin-  
gend ersucht, Unzulässiges zu meiden  
und volle Solidarität zu üben.  
[2059] Die Ortsverwaltung.

Anfertigung  
sämtl. Haararbeiten.  
W. Langenbed, Friseur  
Mischerichstr. 3.  
Dagest wird ausgefärbtes Haar  
16 gefärbt.

3 Herren-Mäder sportbillig  
zu verkaufen.  
Abends von 5 bis 8.30 Uhr [2048  
G. Wenninga, W. Haven, Str. 52a. 18

Soziald. Wahlverein  
Nordenham.

Am Donnerstag den 4. Juni  
abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung  
in **Kohner's Lokal**.  
Tagesordnung:

1. Vorstandsbericht.
2. Bericht der Landtagsverhandlungen, Gen. Keller.
3. Landesparteitag.
4. Sonstiges. [2077

Das Erscheinen sämtlicher Mit-  
glieder ist dringend Pflicht.  
Mitgliedsbuch legitimiert.  
Der Vorstand.

Friedrichshof.  
Jeden Sonntag u. Mittwoch:  
Grosser öffentl. Ball.

In den vorderen Räumen:  
Tägliche Konzerte.  
Sierzu ladet freundlich ein  
Gaus **Endhaener**.

### Variete

Einen ungeheuren Erfolg

erzielte während der beiden  
Pflingstfeiertage vor ausver-  
kauften Häusern das

Fritz Steidl-Ensemble

mit der grossen Revue

Donnerwetter!  
Tadellos!

Paul Linckes Meisterwerk.  
Jeder sichere sich bei Zeiten  
einen guten Platz. [2109

**Adler**

Möbel kauft reell  
G. Zauben, W. Haven, Dierstr. 6

### Deutscher Holzarbeiter-Verband

Zahlstelle Küstr.-Wilhelmsh.  
Die Vertrauensmännerprüfung  
für Juni findet umständehalber  
nicht am Dienstag den 2. sondern  
Montag den 8. Juni, abends  
8 1/2 Uhr, im Edelweiss, Ecke  
Schüller- und Böckelstraße statt.  
Jede Werkstätte muss vertreten sein  
[2112] Die Ortsverwaltung.

### Achtung! Verband der Steinsetzer und Berufsgeossen.

Die auf Dienstag den 2. Juni  
fallende Monats-Versammlung  
findet umständehalber nicht statt.  
[2104] Die Ortsverwaltung.

### Samariter-Kolonie.

Mittwoch den 3. Juni  
abends 8 1/2 Uhr:  
Aebung bei Sadewasser,  
Eicold, Götterstr. [2123

### Banter Bürgergarten. Jeden Mittwoch: Tanzkränzchen.

Anfang abends 8 Uhr.  
Sierzu ladet freundlich ein  
G. Wölkem.

### Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige)  
Am 28. Mai starb nach  
längerem Leiden der Arbeiter

### Friedrich Wellmerichs

aus Dörflingerfeld im Alter  
von 19 Jahren. [2118

### Die Begräbnis- Kommission.

Die Begräbnis findet am  
5. Juni, nachm. 1 Uhr, vom  
städtischen Krankenhaus aus  
auf dem neuen Wilhelmshaven-  
Friedhofe statt.

### Todes-Anzeige.

Gestern nachm. 3.30 Uhr  
verstarb nach kurzer Krank-  
heit unser kleiner Sohn und  
Bruder

### Konrad

im Alter von 1 Jahr 2 Mon.  
Dies bringen mit der Bitte  
um stille Teilnahme hiermit  
zur Anzeige [2122  
Küstringen, 2. Juni 1914  
W. Zappe nebst Angehör.  
Begräbnis: Donnerstag  
nachm. 2.15 Uhr vom Kran-  
kenhause, Götterstraße 43, aus.

### Parteinachrichten.

**Die Stadtverordnetenwahlen in Karlsruhe.** Bei der Wahl der zweiten Klasse entfielen auf die sozialdemokratische Liste 921 Stimmen, sie erhält demnach 3 Mandate. In der ersten Klasse ging unsere Liste mit 71 Stimmen leer aus. Im ganzen entfielen in den drei Klassen auf die sozialdemokratischen Listen 5583 Stimmen, das sind 33,3 Prozent aller abgegebenen Stimmen. Die Sozialdemokratie erhält 14 Sitze, gegen 15 bisher. Die Freiwirtschaftler erhalten 9 Mandate, die Nationalliberalen 15, das Zentrum 9 und die Konservativen ein Mandat. Der Witzkaustausch geht sich nunmehr zusammen aus 29 Sozialdemokraten, 30 Nationalliberalen, 17 Zentrumern, 18 Fortschrittlichen und zwei Konservativen. Im Stadtrat verfügt unsere Partei über 5 Sitze.

**Ein eifriger Staatsanwalt.** Wegen Verleumdung des deutschen Seeres (begangen durch Veröffentlichung des korstischen Artikels „Wie die Kofaken in den Straßen von Petersburg“) ist auch unser Bayreuther Parteiblatt unter Anklage gestellt worden. Dem Bayreuther Staatsanwalt war trotz seiner Tüchtigkeit das „Staatsgefährliche“ des Artikels bei der Veröffentlichung im Januar nicht aufgefallen. Er griff die Sache erst auf, als die stielker Staatsanwaltschaft angefangen und nach Bayreuth die entsprechenden Mitteilungen gelangt hatte. Der Bayreuther Staatsanwalt legt nun verdoppelten Eifer an den Tag. Er begnügt sich nicht damit, das der Autor des Artikels bekannt ist und außerdem der verantwortliche Redakteur unseres Bayreuther Blattes die volle vorgesehene Verantwortung auf sich nimmt. Der Herr Staatsanwalt will mehr Opfer und hat daher auch gegen den politischen Redakteur, Genossen Buchta, das Verfahren eingeleitet. So, sogar der Faktor und vier Maschinenlenker der „Frankfurter Volkstribüne“ sind bereits von Untersuchungsrichtern vernommen worden. Die Zeitungsträger hat man doreinst noch nicht unter Anklage gestellt. . . .

**Eine liberale Verleumdung zurückgewiesen.** Der Vorsitzende der liberalen Parteiorganisation in Bayreuth, ein Realschullehrer Dr. Hienlmayer, hatte den Genossen Sade von der „Frankfurter Volkstribüne“ in Bayreuth wegen Verleumdung verklagt, weil unser Parteiblatt die Behauptung Hienlmayers: „Der Sozialdemokrat sei kein Mittel zu schädel, sie schädel selbst vor einem Scheinbild nicht zurück“, energisch zurückgewiesen hatte. Das Schöffengericht hat Sade freigesprochen. Zu dem gleichen Urteil kam das Landgericht als Berufungsinflanz und jetzt auch das Oberste Landgericht in München als Revisionsinflanz.

**Der verhängnisvolle Druckfehler.** Das Landgericht Halle hatte im Februar d. J. einen Amtsvorsteher von der Anklage der Körperverletzung, begangen an einem politischen Arbeiter, freigesprochen, obgleich der Staatsanwalt gegen den Angeklagten 300 Mark Geldstrafe beantragt hatte. In der Begründung des freisprechenden Urteils hatte das Gericht mit peinlicher Sorgfalt alle Momente erwoogen, die zugunsten des Amtsvorstehers sprechen konnten. Unser Göttinger Parteiblatt hatte hierüber berichtet und am Schluß gesagt, daß in einem ungeschickten Falle einem Arbeiter gleich peinlich genau erwidende Richter zu wünschen wären. In der Zeitung war aber in dem fraglichen Satzschloß eine Stelle des Wortes „frumplos“ Richter (also gewöhnliche, peinlich genau erwidende Richter), frumpellose Richter zu lesen.

Obgleich sofort eine Richtigeinstellung erfolgte, wurde Strafantrag gegen den Verantwortlichen der Göttinger Volkszeitung, Genossen Baumgart, gestellt, der sich am Mittwoch vor dem Landgericht in Götting wegen Verleumdung der Halleischen Richter zu verantworten hatte. Der Staatsanwalt beantragte nicht weniger als 1000 Mark Geldstrafe.

obgleich der Verteidiger überzeugend nachwies, daß der Angeklagte in keinem Fall einen Arbeiter habe „geiffenlos“ Richter wünschen können, also nur ein bedauerlicher Druckfehler vorliege, wie er in jeder Zeitung sich einmal einschleiche. Das Gericht erkannte auf 300 Mark Geldstrafe.

**Ein neues Jugendheim** hat die Chemnitzer Parteiorganisation in einem von der „Volksstimme“ erworbenen Grundstück eingerichtet, dessen Einweihung am Donnerstag unter zahlreicher Teilnahme erfolgte. Das Heim besteht aus Vortrags- und Spielaal, Les- und Schreibzimmer. Für die Inneneinrichtung sind ungefähr 5000 Mark aufgewendet worden. Das Heim ist geradezu vorbildlich eingerichtet. Die Weibereide hielt Genosse Sonnemann aus Bremen.

### Gewerkschaftliches.

**Verbandsrat der Holzarbeiter.** In der fortgesetzten Statutenberatung wurden an den Bestimmungen der weiteren Unterfertigungsbedingungen keine oder nur geringe Änderungen vorgenommen. Abgelehnt wurde ein Antrag der Kommission, für den auch der Verbandsvorstand eintrat, daß Zuschläge zur Krankenunterstützung des Verbandes aus der Lokalkasse nicht gewährt werden dürfen. Zur Ablehnung kam auch ein Antrag Köln, die Gewerkschafter auf dem Gantag zu wählen. Bei Beratung der Bestimmungen über den Verbandsrat wurde dem Vorstand aufgegeben, dem nächsten Verbandsrat eine Vorlage über eine andere Regelung der Delegiertenwahl vorzulegen. Auf Antrag der Beschwerdekommission ging der Verbandsrat über den Berliner Antrag, der den Vorstand trägt will, weil er den am Verbandsrat beschäftigten Arbeitern zur Einweisung des Gebäudes ein Votum gab, mit übergroßer Mehrheit zur Tagesordnung über.

Am nächsten Verhandlungstag fanden zur Beratung die verschiedenen Anträge. Dabei wurde zu der Materie Agitation beschlossen, daß das Agitationsmaterial der verschiedenen Art, welches der Verbandsrat bisher nur den Verwaltungen zugestellt hat, in Zukunft auch den Verwaltungen der größeren Zählstellen zugestellt werden soll. Der Vorstand wird beauftragt: 1. Um eine gründige und planmäßige Agitation unter den zahlreichen Arbeiterinnen der Holzindustrie betreiben zu können, über als bisher geeignete Flugblätter, wenn möglich mit Illustrationen, den Zählstellen zur Verfügung zu stellen. 2. Mit der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands in Verbindung zu treten zwecks Herausgabe einer Gewerkschaftszeitung in französischer Sprache. 3. Mehr als bisher die Frage der Hygiene in den Fabriken und Werkstätten in den Vordergrund zu stellen. Ferner empfiehlt der Verbandsrat, daß der Vorstand eine von Fachleuten aufgestellte Darstellung über Hygiene in den Arbeitsräumen in Form einer Broschüre herausgibt. Erklärungen über den gesundheitlichen Wert der Arbeitsräume sollen besonders hervorgehoben werden. Dem Vorstand überdies wurde ein Antrag, der diesen beauftragt, geeignete Maßnahmen zu treffen, um die Grenzstreitigkeiten mit den ausländischen Verbänden, unter anderem mit dem Schweizer Verband, zu beilegen.

Der Verbandsrat stimmte dann ohne Debatte einer Vorlage des Vorstandes über eine Unfallversicherung für die Verbandsfunktionäre zu. Nach dieser kann den Funktionären, die bei der Ausübung von Verbandsdiensten durch einen Unfall körperliche Schäden erleiden, Krankenunterstützung, Invalidenunterstützung, Witwenrenten und Sterbegeld gewährt werden.

Vorsitzender Reichart gab nun von einer Erklärung des Vorstandes des Metallarbeiterverbandes Kenntnis, in dem dieser auf die Ausführungen des Vorstandesmitglied Genosse Neumann über den Wert-

arbeiterstreik eingeht. Diese Ausführungen könnten den Eindruck erwecken, als ob der Vorstand des Metallarbeiterverbandes die weniger stark an der Bewegung beteiligten Verbände majorisiert hätte. Eine derartige Auffassung müsse zurückgewiesen werden. Eine Majorisierung sei schon darum ausgeschlossen gewesen, weil bei den gemeinsamen Beratungen der Verbände der Metallarbeiterverband nur mit einem Vertreter beteiligt war und auch nur eine Stimme (gegen 6) hatte. Die Beschlüsse der Zentralverbände sei kollektivarbeit aller beteiligten Verbandsverbände gewesen. — Reichart bezeugt die Darstellung als richtig. Es könne dem Vorstand des Metallarbeiterverbandes nicht der Vorwurf gemacht werden, daß er sein Übergewicht zu Ungunsten der kleineren Verbände ausgeübt hätte; ein solcher Vorwurf sei aber auch in den Ausführungen Neumanns nicht beachtet gewesen. Er stelle gerne fest, daß alle Beschlüsse in den gemeinsamen Vorstandssitzungen auf Grund gemeinsamer Verständigung gefaßt wurden. Es kann keine Rede davon sein, als wollten wir eine Schuld abwägen auf den Metallarbeiterverband, die ihn tatsächlich nicht trifft. Es kann auch keine Rede davon sein, als ob der Vorstand die Beschlüsse der Verbände mißbilligte. Sie waren in jenem Stadium notwendig. Wir wollten nur zum Ausdruck bringen, daß man in der Wahl der Worte hätte vorsichtiger sein können. — Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit wurde das vorgesehene Referat Leipzigs über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Aufgaben und Ziele des Verbandes von der Tagesordnung abgesetzt. Leipzigs be sprach hierauf noch kurz die Aufgaben des Gewerkschaftsfongresses und des internationalen Holzarbeiterkongresses. Die besetzten Vorstandsmitglieder und Gauleiter wurden dem einstimmig wiedergewählt. Damit waren die Arbeiten des Verbandsrates beendet. Reichart schloß ihn mit einem Mißbill. — Der nächste Verbandsrat wird 1916 in Hamburg abgehalten.

**Gemeinde- und Staatsarbeiter-Verbandsrat.** Am Mittwoch wurden die Wahlen zur Verwaltung vollzogen. Nach heftigen Debatten wählte man einen neuen Vorstand. Und zwar als Vorsitzenden Genosse, als zweiten unbesetzten Vorsitzenden Ragodinski-Berlin, als Sekretär Butsch, und Marok-Berlin, als Kassierer Hmann und als Redakteur Dittmer. In der Donnerstagstagung wurde eine neue Einleitung der Wahlkreise vorgenommen. In Zukunft entfällt auf 600, anstatt wie bisher auf 500 Mitglieder, ein Delegierter zum Verbandsrat. Die neuen Statuten treten am 1. Oktober 1914 in Kraft. Am Freitag wurde ein Antrag angenommen, der verlangt, daß die unbesetzten Funktionäre des Verbandes, einschließlich der Beitragskommission, auf Kosten der Gewerkschaften gegen Unfälle, die sie bei Ausübung ihres Amtes erleiden, versichert werden.

**Die Brutalität der Konkurrenzklause.** Wie sehr die Angestellten unter der Konkurrenzklause zu leiden haben, zeigt wieder einmal ein Fall, der sich vor dem Bremer Gewerbegericht am 29. Mai abgepielt hat. Ein Kaufmann klagte gegen einen Boten, weil dieser nach seiner Entlassung einer Anzahl Personen Zeitschriften geliefert hatte, obgleich er sich verpflichtet hatte nach der Entlassung sechs Monate lang keine buchhändlerischen Erzeugnisse zu vertreiben. Das Ungeheure geschah: Trotzdem der Beklagte nachweislich aus Not zum Vertrieb der Zeitschriften gezwungen gewesen zu sein, wurde er vom Gewerbegericht zur Einzahlung des Betrages verurteilt, gegen eine Hofstrafe von einer Woche für jeden Verstoß. Da der Angeklagte erklärte, zahlungsunfähig zu sein, wurde von einer Geldstrafe abgesehen.

### Soziales und Volkswirtschaft.

**Tragödien des Volkslebens.** Wenn eine italienische Gräfin ihren Diener erdriekt, der ihr Geliebter gewesen ist,

### Monatlicher Arbeitskalender für Gartenfreunde.

(Nun.)

Recht hoch steht die Sonne am Himmel und sendet ihre sounst so wohlthuenden Strahlen oftmals sengend und trockenend auf unsere empfindlichen Gartenpflanzen herab. Die Tätigkeit der Pflanzen ist bis aufs äußerste gesteigert, denn bei der trockenen Hitze verdunsten die Wässer der Pflanzen durch ihre Spaltöffnungen verhältnismäßig große Mengen Wasser, und je mehr Wässer die Pflanze nun besitzt und je größer die Blätter sind, desto größer ist die Verdunstungsenergie einer Pflanze. Die in dem von den Wurzeln der Pflanze zugeführten Wasser sich befindlichen Nährsalzungen bleiben in den Zellen zurück und werden zum Aufbau der Pflanzen verwendet. Um so reger nun die Wasserverdunstung einer Pflanze ist, desto mehr Wasser muß ihr auch von den Wurzeln zugeführt werden und desto größere Mengen Nährsalzungen gelangen dadurch auch in die Pflanze, denn das Wasser ist außer Nahrungsmittel vor allem das Transportmittel der im Boden befindlichen Nährstoffe. Und das freundliche Wachsen unserer Gemüse an warmen Tagen ist darauf zurückzuführen, daß durch die Wärme die Wasserverdunstung erhöht wurde, die wieder eine erhöhte Wasserentnahme aus dem Boden bedingte und dadurch der Pflanze zu ihrem Aufbau reichlich Nährsalze zugeführt wurden. Es geht hieraus hervor, daß die Pflanzen das Wasser nicht entbehren können und auch die Wirkksamkeit der im Boden befindlichen Nährstoffe von dem Wasser ganz und gar abhängig ist. Aber gerade in den heißen Monaten Juni, Juli und August ist die Natur recht farg mit dem Regen, selten nur liefert sie es genügend, oft nie oder regelmäßig. Und so erwächst uns denn eine wichtige Aufgabe, nämlich erkens durch stiefreges Gaden und Lockern des Bodens eine Verkrustung und somit ein zu rasches Aus-

trodden des Bodens zu verhüten und zweitens sofort den Pflanzen Wasser zuzuführen, wenn die Erde zu sehr ausgetrocknet erscheint. Doch das Gießen muß mit Sachkenntnis ausgeführt werden, soll es den Kulturen von Nutzen sein. So ist vor allem die Beschaffenheit des Wassers sehr wichtig. Am geeignetsten ist Regen- und Flußwasser, und dieses sollte stets dort gebraucht werden, wo die Möglichkeit gegeben ist. Doch weniger der Reier dürften wohl in der glücklichen Lage sein, die große Mehrzahl wird Brunnenwasser verwenden müssen. Bei Verwendung des letzteren ist aber Voricht gebeten. Es soll vor allem nicht direkt aus der Pumpe zum Gießen gebraucht werden, denn erstens ist es zu kalt, und zweitens enthält es je nach den Erdarten des Untergrundes mehr oder weniger schädliche, aufgelöste mineralische Stoffe. In größeren Betältern soll man daher das Brunnenwasser erst mindestens einen Tag der Lufttemperatur aussetzen, damit es von dieser erwärmt wird und sich ferner die schädlichen Stoffe am Boden des Betälterns niederschlagen. Ist das Wasser kalkhaltig, so gebe man etwas Weinsäure oder Magnesia hinzu, wodurch bekanntlich Kalk neutralisiert wird. Aber auch nicht zu jeder Tageszeit darf man gießen. Im Frühjahr, so lange die Temperatur des Bodens noch recht niedrig ist und man auch noch mit Frost rechnen muß, darf niemals des Abends, sondern nur in den Morgenstunden gegossen werden. Durch das Gießen am Abend wird der Boden nur noch stärker abgeteilt, als es ohnehin schon. durch die niedrige Lufttemperatur geschieht. Darunter leiden natürlich die Pflanzen sehr. Noch schlimmer können die Folgen sein, wenn in der darauf folgenden Nacht ein Neis auf die begoßenen Beete fällt; die darauf stehenden Pflänzchen sind dann in der Regel erfroren, während die der nicht begoßenen Beete den Frost überstanden. Die Ursache ist einestells in der starken Abkühlung der Erde durch das Gießen zu suchen und anderenteils darin, daß die äußeren Pflanzenteile naß waren und auch die

Zellen der Pflanzen infolge des Gießens recht viel Wasser enthielten. Es ist nämlich durch Versuche festgestellt, daß eine Pflanze um so leichter erfriert, je größer der Wasserinhalt der Zellen ist und daß eine benetzte Pflanze dem Frost leichter erliegt, als eine lufttrockene. — Von Ende Mai ab aber gießt man besser in den Abendstunden. Die Nächte sind dann gelinder, das Wasser ist am Tage gut erwärmt, und so findet eine starke Abkühlung nicht mehr statt. Das Wasser aber kann während der Nacht den Boden durchziehen und kommt den Pflanzen in vollem Maße zufluten, während es, am Morgen auf die Beete gebracht, von der Sonne und der warmen, trockenen Luft aufgezogen wird, bevor es überhaupst rechten Nutzen gebracht hat. Gefährlich oder doch zwecklos ist es, während des Mittags im heißen Sonnenbrand zu gießen. Das Wasser verdunstet nicht nur sofort, sondern es bringt auch eine plötzliche starke Abkühlung, die den Pflanzen äußerst gefährlich ist. Etwa von Mitte September ab soll aus denselben Gründen wie im Frühjahr wieder in den Morgenstunden gegossen werden. Wenn das Gießen nötig ist, stellt man dadurch fest, daß man dem Beete (bei fleischwurzelnden Pflanzen aus größerer Tiefe als bei fleischwurzelnden) etwas Erde entnimmt und diese in der Sand zusammenbrückt; läßt sie sich ballen, so enthält sie noch genügend Feuchtigkeit, fällt sie aber auseinander, so ist ein Gießen notwendig. Wie oft gegossen werden muß, hängt von der Beschaffenheit des Bodens ab, denn humusreiche Erde hält die Feuchtigkeit weit länger in sich zurück als humusarme, und leichter Sandboden trocknet wieder leichter aus als Lehmboden. Aber auch die Pflanzengarten sind dabei zu berücksichtigen, denn wir haben unter unseren Gartenpflanzen Flachwurzler und Tiefwurzler, und da erstere die Feuchtigkeit nur den obersten Erdschichten entnehmen können, so leiden sie viel leichter unter der Trockenheit als letztere und muß daher bei ihnen auch das Gießen früher einsetzen. Auch stürzen blattreichen und blattarmen

Wenn eine französische Ministerfrau einen Redakteur nieder-

Eine solche Tragödie aus dem Volk melden in kurzen

Die Frau des Bohrarbeiters Gustav B. in Charlotten-

Das Typische und das Außerordentliche stoßen in diesem

Es ist kennzeichnend für den Geist unserer Gesell-

Mit diesem Vergleich soll aber um alles in der Welt

und zwischen groß- und kleinblättrigen Gemäsen müssen

So darf dem auch im Obstgarte mit dem Wasser

Mittel bleiben, da die „Anhänglichkeit“ der Geschiedenen an

Man mag ferner zur Alkoholfrage wie immer stehen.

Und dann gilt es vor allem gegen die abfällige

Wir alle wissen, daß es einer tiefgreifenden Umwäl-

Schut der Geschäftsfahrt. Zur Ausführung des in

Es gilt es vor allem gegen die abfällige

Aus dem Lande.

Kastede. Ein Taxameterauto aus Oldenburg, mit dem

Gülte und ein Auto aus Oldenburg brachte die Bezugs

— Der diesjährige Obermeistertag wird befan-

Oldenburg. Die im Verband der Brauerei und

— Langinger machten sich das Gedränge am

Oldenburg. Am Donnerstag abend 8 1/2 Uhr findet

Delmenhorst. Die Wahl von Beisitzern zum

— Eine Ausschreibung der Allgemeinen

— Eine Ausschreibung der Allgemeinen

Kurde. Mit dem 1. Juni erreichte der vor 5 Jahren

an den Formbäumen des Sternobstes. Als erstes gilt es,

Im Gemüsegarten können nach Bedarf noch Folge-

als drei Triebe wachsen. Alle Nebentriebe werden im Ent-

Im Blumen-garten sind die Fruchtstände der ab-

und steht zu erwarten, daß die Brauereierstellung weitere, für die Arbeiter annehmbare Zugeständnisse machen wird.

Gmden. Eine Seeamtsverhandlung wird sich am 10. und 11. Juni mit dem bemängelten Dampfer *Norby* beschäftigen. Es sind viele Zeugen geladen, jedoch die Sitzung eine umfangreiche werden wird. Vorausgesetzt werden die beiden vorgelegenen Lage noch nicht ausreichen.

— Festen Freitag fand im Hotel Bellevue eine Parteiverammlung statt. Der Genosse Maas hielt einen Vortrag über: Thomas Münzer, ein Abschnitt aus dem deutschen Bauernkriege. Der wohlwundliche und sehr aufgebaute Vortrag fand großen Beifall. Die Versammlung nahm ferner Stellung zu den zum Landesparitätig gestellten Anträgen, um so den Delegierten Gelegenheit zu geben, die darüber vorhandenen Auffassungen zu hören und sich danach zu richten.

— Eine Verschönerung hat der große freie Platz vor der Reichsbank erhalten, indem in der Mitte ein großer dreiarmer Kanal erbaut ist.

— Der Dampfer *Senegal* der Hamburg-Amerikaner-Linie traf in der Nacht vom ersten zum zweiten Pfingstfeiertage hier ein und verbrachte im Aufsehenshau, um hier noch eine Reklamation von Essen zu übernehmen. Man mußte aber — um im Raum Platz zu schaffen — erst ein dort bestautes neues Automobil nach oben heben. Nach glücklicher Uebernahme der Ladung wurde dann das Auto wieder im Raum verladen. Bereits am Dienstag morgen mit der Frühzeit verläßt genannter Dampfer wieder unsere Hafen. — Es wird also hier trotz aller hohen und höchsten Feiertage Tag und Nacht mit Vollkraft gearbeitet, dem Kapital zum Nutzen, den Arbeitern zur — Belehrung, um keinen anderen Ausbruch zu gebrauchen. Auffallend ist, daß die ganze Generalmanufaktur aus Japanesien (die bekanntlich billiger als die weiße Manufaktur arbeitet) besteht, und der jüngsten von ihnen sage und schreibe der jezele in Jahre alt ist!

— Fast ertrunken wäre am Pfingstsonntag morgens beim Verlassen seiner Arbeitsstelle an Bord des im Aufsehenshau liegenden Erdampfers *Sagaland*, welcher dort seine Ladung lösch, ein Sakenarbeiter. Er machte beim Anlandgehen einen Schritt und fiel kopfüber in die kalten Fluten. Glücklicherweise gelang es seinen Kollegen, den Bergungsglücken mit vieler Mühe wieder aus der Trübnisse zu schaffen. Soffentlich trägt er von dem unfehlwillig genommenen kalten Bade keine gesundheitsschädlichen Folgen davon.

— Am Sonnabend wurde auf der Messerlander Straße, in der Nähe des Bahnüberganges, ein kleiner Knabe von einem Fuhrwerk überfahren. Das Kind erlitt verschiedene Verletzungen — so am Kopfe und Querschnitten an den Beinen — doch seinen lebensgefährliche Verletzungen nicht erlitt. Der Kutscher legte ein, gelinde gesagt, wenig schönes Verhalten an den Tag, indem er, ohne sich im geringsten um den Verletzten zu kümmern, einfach weiter fuhr.

### Aus aller Welt.

#### Die Katastrophe an der nordamerikanischen Küste.

Ueber die schreckliche Schiffskatastrophe, bei der, wie jetzt festgestellt, 1032 Menschen ertrunken sind, wird u. a. noch folgendes mitgeteilt: Der Schiffskapitän Dr. Grant, der Empress of Ireland, einer der Größtesten, gibt über den Verlauf des Unglücks folgende Darstellung:

Ich ahnte nichts von der Katastrophe, bis ich dadurch, daß das Schiff sich nach der Katastrophe auf die Seite legte, aus dem Bett geworfen wurde. Das Licht war abgeblüht, und überall her hörte ich die Schreie und Schreie der in ihren Kabinen gefangenen Passagiere. Zu gleicher Zeit strömte das Wasser in Strömen in meine Kabine. Endlich gelang es mir, meine Kabinette dadurch zu verlassen, daß ich die Wand entlang kletterte, die jetzt die Decke bildet. Ich fand das runde Fenster und steckte den Kopf heraus. Ich sah, daß viele Passagiere und Matrosen auf der Seitenwand des Schiffes standen, die gänzlich horizontal stand. Einige Stenards, die ich auf der Hinterseite, als sie versank, geworden waren, in ärztlicher Behandlung hatte, zerrten mich aus dem Loch heraus. Wenige Minuten später sank das Schiff unter unseren Füßen weg.

Wir wurden durch den Strudel unter Wasser gezogen, ich tauchte jedoch bald auf und schwamm der Storkrad zu. Drei Mädchen und ein alter Mann, ihr Vater, die mit mir zugleich ins Wasser gestürzt waren, schwammen mit mir zusammen auf den nordamerikanischen Dampfer zu. Zwei von den Mädchen wurden gerettet. Die dritte und ihr Vater ertranken. Eine der geretteten sagte mir an Bord der Storkrad, daß sie kaum Zeit gehabt hatte, einen Kopf überzuwerfen, als sie ihr Vater aufgedrückt trug. Sie lie mit mir ins Wasser fallen, stritzte die eine aus den Armen ihres Vaters. Sie fand eine Blaue, an der sie sich anklammerte und wurde gerettet. Als sie an Land gebracht wurden, waren die beiden Mädchen überglücklich, ihre Mütter am Ufer zu finden, die in einem Rettungsboote Platz gefunden hatte.

Die Katastrophe ereignete sich wenige Minuten vor 2 Uhr morgens. Der Nebel war undurchdringlich, als um 1 Uhr 52 Min. die Röhren der Storkrad zuerst geschickelt wurden. Kapitän Kendall gab drei Weiser-Signale, die Storkrad antwortete zum Zeichen, daß die Gegenwärtig der Empress of Ireland bemerkt hatte. Kapitän Kendall signalisierte: „Ich bleibe stehen!“ aber die Storkrad fuhr heran. Kendall befahl: „Vollkraft rückwärts!“ auf den Kapitän. Der Canadadampfer war mit Schiffen getarnt. Die Maschinenräume waren bis auf die Schraubenwelle aufgerissen. Die Storkrad ging um ein Kilometer langsam zurück, während die Empress sich in wenigen Minuten auf die Seite legte. Man konnte nur den Versuch machen, die Rettungsboote auf der besterhöhten Seite flott zu machen, da es unmöglich war, die in die Höhe starrenden Rettungsboote auf der anderen Seite zu erreichen.

Viele Passagiere ertranken in ihren Kabinen wie die Ratten, da es ihnen unmöglich war, die Türen zu öffnen. Andere, die sich aus den Kabinen befreit hatten und die Decke des Dampfers nicht konnten, verirren sich und gerieten statt auf Red nur noch tiefer in das Wasser, wo sie

von der Flut überholt wurden. Die Storkrad zählte eine große Anzahl, die später von der Lady Evelyn übernommen wurden. Mehr von ihnen starben noch unterwegs vor Ertrinken. Es war die größte Anzahl, die ich je erlebte, trotzdem ich zwei Schiffskräfte bereits erlebt habe.

Duece, 30. Mai. Mit der Empress of Ireland verfrachten 1000 Silberbarren in den Westen. Kein Wort war gegen die Mannschaft bekommen. Viele Mitglieder der Mannschaft halten zur Zeit der Katastrophe Verdienst. Diejenigen der Mannschaft, welche, nachdem sie den Passagieren behilflich gewesen waren, über Bord sprangen, konnten schwimmen. — Weiter wird noch berichtet: Die Empress ist im ganzen auf acht Millionen Mark versichert in London, Liverpool und Hamburg. Dazu zählt man drei Millionen für besondere Frachtversicherungen, so daß die Gesellschaften über zehn Millionen verlieren. Da das Schiff in seiner jetzigen Lage eine Gefahr für die Schifffahrt bildet, aber nicht gehoben werden kann, wird es gesprengt werden müssen. Die meisten der Ertrunkenen waren aus Kanada. Das Verhalten der Mannschaft wird durchweg gerühmt.

#### Der Bericht des Kapitän Kendall.

Montreal, 30. Mai. Nach dem Bericht, den Kapitän Kendall von dem Zusammenstoß gibt, hatte der Dampfer Empress of Ireland Amouisi um 1/2 12 Uhr nächst passiert. Damals herrschte auf seiner Fahrt kein wirksamer Nebel, dann aber verdichtete sich das Wetter zu starkem Nebel. Kapitän Kendall stand auf der Kommandobrücke und ordnete langsame Fahrt an. Klücklich erkannte er die Röhren eines näherkommenden Dampfers, gab den Befehl zum Stoppen und Weiser-Signale, welche der Dampfer mit dem Signal „verstanden“ beantwortete. Als diese ersten Anordnungen getroffen wurden, waren die Schiffe noch ungefähr zwei Seemeilen auseinander. Als sich die Schiffe näherten, standen die Maschinen des Empress of Ireland völlig still. Da kein Dampfer die Fahrt nicht völlig verlor, befahl Kapitän Kendall langsam rückwärts. Der Dampfer Storkrad fuhr direkt auf den Passagierdampfer los, und man bemerkt, daß Kapitän Anderson gelautet habe, er könne noch an dem Bug des großen Dampfers vorbeikommen. Diese seine Absicht wurde nicht erkannt. Am ereignete sich folgendes: Der Storkrad kam näher und näher, vorbeifahren gelang ihm jedoch nicht mehr, und sein Bug drohte sich in die Steuerbordseite der Empress of Ireland mittelfällig hinein. Der Bug des schwerbeladenen Storkrads zerbrach die Seitenwand des Dampfers, obwohl die aus ihm waren. Dann gab der Dampfer Storkrad rückwärts Dampf und drehte bei. Im Dampfer Empress of Ireland flachte ein tiefer Riß, durch welchen das Wasser reichlich einströmte.

Was in einer deutschen Kaserne möglich ist. Beim Militär dünken sich die sogenannten „alten Leute“ besser als die im ersten Jahre eingetretenen Neulernen. Sie befehlen ihnen, schikanieren und außerhandeln sie, wenn die Muffigkeit mangelhaft ist. Bei der Eskadron des Dragonerregiments Nr. 8 in Reuzburg, D.S., hatten eines Abends nach vorher vereinbarter Verabredung mehrere „alte Leute“ sieben Neulernen einzeln auf ihre Stube holen lassen, zu Boden geworfen und gänzlich durch Schläge mit der Knosppeitsche, Dreiräder, Fußtritte. Der Neulernen Richard Laster, dem in nächster Zeit weitere Mißhandlungen angedroht wurden, desertierte infolgedessen mit der Wsicht, nicht mehr zurückzukehren, er wurde aber ergriffen. Das Kriegsgericht der ersten Division verurteilte neben einem „alten Reuten“, die sich bei ihrer Strafe beunruhigen, auch die Dragoner Franz Schenk zu zwei Monaten vierzehn Tagen Gefängnis. Anton Widich und Thomas Skiba zu je zwei Monaten Gefängnis. Die drei letzten Verurteilung er wegen zu hoher Strafe. Vor dem Obergericht des 6. Armeekorps in Vresla u als Verurteilung zum Vorhinein des Oberleutnants u. Punkte beobachtete der Anklagebevollmächtigte, Kriegsgerichtsrat Giaz, daß nicht der Gerichtsherr Verurteilung eingelagt, sonst hätte er noch höhere Strafen beantragt. Das Schließen von Neulernen durch alte Leute könne nicht hoch genug bestraft werden, da es ausgerottet werden müsse. Das Kriegsgericht habe kolossal niedrige Strafen verhängt. Er beantragte die Verurteilung der Verurteilung. Das Obergericht verwarf die Verurteilung vom Schenk und Widich, nur bei Skiba wurde die Strafe auf einen Monat ermäßigt.

Milde Strafe für Arbeiten gegen eine Frau. Es ist geradezu erstaunlich, wie milde Agavieren und Inspektoren in Österreich von der Gerechtigkeit auch dann befreit werden, wenn sie wehrlose Frauen in der schwersten Weise mißhandeln. In Wolkstein war bei dem Gutsherrn Landner die beschuldigte Arbeiterin Schärer beschäftigt. Sie hatte eines Tages nach Ansicht des Inspektors sehr ungenügende landwirtschaftliche Arbeit nicht gut gemacht. Der Herr Inspektor begann zu schimpfen und die Arbeiterin stieß aus Zorn auf dem Felde und eilte nach ihrer Wohnung. Der Inspektor verfolgte sie jedoch, drang in ihre Stube ein, schlug sie zu Boden, ergriff sie an den Haaren und zog sie in den Flur, dort kniete er auf dem wehrlosen Weib und stieß den Kopf der Arbeiterin auf den Ziegelfußboden. Der Bericht erklärte der wegen dieser rohen Mißhandlung angeklagte Inspektor, er sei unschuldig. „Nochweh“ konnte beim besten Willen nicht geltend gemacht werden. Das kaiserliche Kriegsgericht erkannte — auf jeztig Mark Geldstrafe. Es hielt dem Angeklagten seine Erregtheit und Unbesonnenheit für gute. Wenn ein Landarbeiter die Frau Inspektors in dieser Weise mißhandelt hätte, so wäre er wohl zwei Jahre auf Monate ins Gefängnis gekommen. Der Herr Inspektor erhält eine Strafe, die auch nicht entfernt eine Züchtung für sein schweres Vergehen ist. Wenn solchen Zuständen gegenüber Arbeitern und Arbeiterinnen in Österreich sich schuldlos gegen die Uebergriffe der Agavieren und Inspektoren fühlen, braucht man sich über die Landflucht nicht zu wundern.

Schühmansübergabe. Der frühere Schühmann Diener in Danzig verhaftet vor einiger Zeit eine Frau, die vor dem Rathaus auf ihren Mann wartete, weil er sie für eine Dirne hielt. Er beschimpfte die Frau auf dem Wege zur Polizeiwache. Mehrere Passanten, die den Vorfall sahen, folgten zur Polizeiwache, um Zeugnis für die Frau ab-

zuliegen. Der Polizist nahm aber einen von ihnen, einen Antiquar, gleichfalls fest und verurteilte ihn. Die Danziger Strafammer verurteilte diesen lauberen Schühmann zu 60 Mk. Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte nur 50 Mk. beantragt. Die persönliche Unwesentlichkeit der Bürger in Preußen steht eben sehr niedrig im Rufe.

Kleine Tagesneuheit. Der Holmarker Karrikaturist Johann Jakob Wolf, genannt Hans, der wegen Scherereits an das Reichsgericht verurteilt wurde, soll gegen eine Strafe von zwei- oder dreitausend Mark in Freiheit gesetzt werden. — In Schweden ist der Direktor des öffentlichen Sicherheitsschreibers Schweder, der seit drei Jahren im Amt ist, befristet worden, da sich herausgestellt hat, daß er ähnlich wie Romanus Alexander seine Zeugnisse gefälscht hat. — Wie ein Telegramm aus Ulm meldet, wurde der frühere Direktor der Ulmer Filiale der Württembergischen Vereinigung, Graf Thomaeffinger von der Strafammer wegen Depotuntersuchungen zu drei Jahren acht Monaten Gefängnis verurteilt. Das Gericht rechnete dem Angeklagten die Unterjuchungsfrist in totem Umfang von einem Jahr zehn Monaten und zwölf Tagen an. — Wie die Behörden von Juchist berichten, ist dort wieder über die Aufhebung des Patents von Zuercher nach über den Fund von menschlichen Geleiten etwas bekannt. — Ein ungenanntes Kammermitglied hat der Stadt Berlin zu der Stiftung für allgemeine Wohlfahrtsgeld 100 000 Mark übermiesen. Frau Hofenhalt vermochte der Stadt Berlin 50 000 Mark ebenfalls zu Wohlfahrtsgeldern. — Sonnabend nachmittag hat in Silkeborg im stehenberg Wagnelisse (England) eine Explosion stattgefunden. Dabei wurden elf Personen getölet. — In Paris erwarben Eintreder zwei Schaufelrad des Armeemusikums im Invalidenhaus und wandten mit Beschleunigung Waffen und Zügel von großem Wert. — Als vorgestern in Vresla (Spanien) die Gemachin des Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern die Strafe verließ, durchbrach eine Frau aus dem Volk den Zug der Damen, um in die erste Reihe zu kommen. Sie trat in der Hand eine gefüllte Flasche, die sie auf den Infantin und ihr Auto werfen wollte. Sie wurde verhaftet und erklärte auf Verfragen, daß sie selbst die Infantin wäre und die Betrügerin, die ihren Platz einnehme, stromen wollte. Sie wurde als gefahrlos erkannt. Die Flasche enthielt Vitriol und ähnliche Flüssigkeiten.

### Vermisches.

15000 Menschen in einem Hause! Gegenwärtig entsteht in New York ein neues Haus, in dem nicht weniger als 15000 Menschen Platz haben, also eine Menge, die zur Bevölkerung eines ganz niedlichen Städtchens ausreichte. Es handelt sich um einen neuen Volkenträger von 28 Stockwerken, der zwar nicht der höchste, aber dem Raume nach der größte und bei einer Baukunst von 120 Millionen Mark wahrscheinlich der teuerste ist. Vor etwa zwei Jahren ist das „Equitable-Building“ abgebrannt; dieser Tage ist auf dem gleichen Platz der Grundstein zu dem neuen Equitable-Building gelegt worden, und am 15. März des folgenden Jahres soll das „größte Geschäftshaus der Welt“, wie die Amerikaner es stolz nennen, vertragsmäßig fertig sein. Selbstverständlich ist für eine „Bevölkerung“ von 15000 Köpfen die Verkehrsfrage außerordentlich wichtig. Die tägliche „Ein- und Auswanderung“ muß sehr reich von statten gehen, und daher folgen 48 große Liftzüge für den Verkehr, die in sechs Abteilungen auf die 40 Mr. die das Gebäude bedeckt, verteilt sind. Ihre Arbeitsweise ist folgendermaßen: eine Gruppe von 8 Liftzügen versorgt die ersten zehn Geschosse, eine zweite Gruppe hält im elften Geschosse und den folgenden bis zum 18. Stock an, je geht es weiter, und nur eine ganz geringe Anzahl, gewissermaßen die Wummelzüge, halten in allen Stockwerken. Bemerkenswert ist in dem 15000-Menschenbau fernere ein Krankenhaus, das ein eigenes Operationszimmer enthält, und auch für die längere Aufnahme einiger Kranken eingerichtet ist. Für die vielen Angestellten sind schließlich Küche und Esszimmerräume vorgesehen und schließlich enthält das Geschäftshaus auch seine eigene Feuerwehr.

### Versammlungs-Kalender.

- Müstringen-Wilhelmshaven.  
Dienstag, den 2. Juni.  
Verband der Steinfest. Abends 8 1/2 Uhr im Jadedufen.  
Verband der Bauereiarbeiter. Abends 9 Uhr im Büdli.
- Mittwoch, den 3. Juni.  
Dachbederverband. Abends 8 Uhr bei E. Schneider, Mißgerichtsh.
- Freitag, den 5. Juni.  
Holzarbeiter-Verband. Abends 8 1/2 Uhr in der Zentralhalle.  
Bambetter-Verband. Abends 8 Uhr im Bahndänger Hof.
- Donnerstag, den 4. Juni.  
Arbeiter-Gewandverein Großflm. Abends 8 Uhr bei S. Eilers.
- Saxel.  
Verband der Maler. Abends 8 1/2 Uhr im Hof von Oldenburg.  
Die Zentral-Bibliothek im „Hof von Oldenburg“ ist geöffnet freitags von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr abends.
- Dienstag, den 5. Juni.  
Zentral-Bibliothek. Geöffnet: Sonntags vormittags 11—12 Uhr  
Dienstags abends 6—7 Uhr, Mittwochs abends 8—9 Uhr  
Donnerstags abends 6—7 Uhr.

### Schiffahrts-Nachrichten.

- Bon 30. Mai.  
Telegramme des Norddeutschen Lloyd.  
Postd. Vaden, nach Brüssel, gestern Rio de Janeiro an.  
Postd. Vorkum, nach Ostasien, gestern ab Shanghai.  
Postd. Cappel, nach Calcutta, gestern von Philadelphia an.  
Postd. Göttingen, von Ostasien, heute auf der Weier an.  
Postd. Köln, nach New Orleans, gestern ab Paris postiert.  
Postd. Brinckh Alice, von Ostasien, gestern ab Genua.  
Postd. Brinckh Irene, nach New York, gestern ab New York.  
Postd. Brinckh Sigismund, nach Japan, heute ab Odessa.  
Postd. Rhein, nach Baltimore, gestern Dover postiert.  
Postd. Schleifen, von Australien, heute ab Odessa.  
Postd. Zieten, nach Antwerpen, gestern ab Wien.

**Kufeko** eine bewährte **Krankenkost** für Erwachsene bei Störungen der Verdauung, bei Schwäche u. Appetitlosigkeit. 423



Briefbogen und Kuverts  
Rechnungsformulare  
Quittungsformulare  
Wechselformulare  
Geschäftskarten  
Postkarten  
Mitteilungen  
Zirkulare  
Plakate in modernster  
Ausführung.

# Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Rüstringen, Peterstrasse 20-22.  
Fernsprech-Anschluss No. 58, Amt Wilhelmshav.



Verlag des Norddeutschen Volksblatts.  
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen.

Vereinsdruckarbeiten  
Visitenkarten  
Verlobungskarten  
Hochzeitskarten  
Einladungskarten  
Glückwunschkarten  
Trauerkarten  
Trauerbriefe  
Miets- u. Lehrverträge  
An- u. Abmeldescheine

## Wollen Sie <sup>[1002]</sup>

ein gutes Bett, so wenden Sie sich vertrauensvoll an **Georg Aden**, Werftstrasse. Bedienung reell, gut und billig. Jeden Mittwoch Bettfedern-Reinigung.

Für jede Jahreszeit geeignet!



### Seki Bronte

gewonnen aus dem hochbewerteten Parana-Tea (brasilianischer Tee).

Anregend, erquickend, naturrein, ohne Alkohol. Eingeführt bei der Kaiserl. Marine, Offizier-Kasinos, Sanatorien usw. [1223]

Kleinod für jeden Haushalt und Familientisch. Zugelassen auf der Ausstellung für Gesundheitspflege Stuttgart (Mai-Oktober 1914).

Deutsche Matte-Industrie G. m. b. H., Köstritz. Teilfabrik Wilhelmshaven G. Endelmann Nachfolger. Inhaber: F. Endelmann Kronprinzenstr. 21, Tel. 520.

Biergrosshandlung und Mineralwasserfabrik. Wiederverkäufer gesucht!

## Adtung! Radfahrer.

Hierdurch fordere ich alle diejenigen, welche mit vom 1. Januar 1914 Fahrräder zur Reparatur übergeben, auf, dieselben spätestens bis zum 15. Juni d. J. abzuholen, andernfalls ich dieselben für die Reparaturkosten usw. veräußern werde. Sochadungssooll

**Wolff Eden**, Mechaniker, 2110 Rüstringen, Börsenstr. 62.

**Möbel**, wenig geb. Bestellen, Kleiderbüchse, Bettstos, Waschtisch, Sofa, Spiegel, Stühle, Küchenmöbel, Tische u. Buffetts kostbillig zu verkaufen. [1117] **Schäbe**, Wilhelmsh., Peterstr. 43.

## Holz-Rouleaux

Faschinen, Rollkäden in verschiedenen Größen u. Preislagen. Besonders mache auf einige Muster aufmerksam, die bedeutend unter Preis verkauft werden.

**Eduard Dittmann** Buchhandlung, Mühlentischstr. 2c.

Verloren in der Ulmenstr. ein Sack. Gegen Belohnung abzugeben. d. Exped. d. Bl. Ulmenstr. 24. [2108]

## Handelsschule „Merkur“

Gegründet 1907. B. d. Lilienburg Unterrichts- in Schönschreiben, Englisch, Französisch und allen Handelsfächern. Gewissenhafte Ausbildung von Damen und Herren fürs Kontor. Honorar in Raten zahlbar. Anmeldungen heute, morgen und übermorgen erbeten. Ausführl. Prospekt u. Anskunfte umsonst. Besucher erhielten nach Ausbildung in ersten Geschäften gute und dauernde Stellen. [2073]

## Oldenburg.

**Szial-Expedition des „Nordd. Volksblattes“**  
Annahme von Anzeigen, Druckladen, Lieferung von Büchern und Broschüren aller Art.

**Wilhelm Hahn** Scheideweg 57.

**Leeres Zimmer** sofort zu vermieten. [2111] **Wolff Eden**, Börsenstr. 62.

**Junges Ehepaar** ohne Kinder sucht auf sofort möbl. Zimmer. Offerten nach Ulmenstr. 2, Mühl., bei Willms. [2115]

**Schuhmachergeselle** sofort gesucht. [2107] **Schuhwarenhaus Fischer**, Marktstraße 31.

**Malergehilfen sucht** 2105] **Plate**, Mellumstraße 17.

**Malergehilfen suchen** 2119] **Gebr. Tholen**, Frommstr. 13.

**Mehrere Maurer sucht** 2103] **S. Harms**, Jever.

## Einige kräftige solide Arbeiter

für unser Lothwert gesucht. Zu melden bei **Wulfscher Euhren zu Reimwege** bei Barel. [2023] **Friedr. Caris & Co.**, Barel.

## Dauferbische

nach der Schulzeit gesucht. **W. v. d. Eden**, Rüstringen, 2116] **Witgenhaverer** Str. 32.

**Gesucht auf sofort** für mein Kolonialwaren- und Aufschnittgeschäft ein Lehrling mit guter Schulbildung. [2120] **Wolter**, Bismarckstraße 115.

## Gesucht

für den Kaninchenbetrieb auf sofort zwei Dienstmädchen gegen hohen Lohn. Zu melden **Beatrix-Bräuerei**, Kontor Bloonstr., Ecke Oldenburger Straße. [2113]

# Bienenfleiß konkurriert nicht mit Kunsthonig sondern mit echtem Bienenhonig.

## Wer sparen will, verlange Diamantine

mit Sparfieb,  
anerkannt das beste und sparsamste  
Schühpütmittel,  
Fabrikant: Rud. Starke, Melle i. S. [1823]

## Den Austritt aus der Kirche

sollten alle diejenigen vollziehen, die mit dem Kirchenchristentum gebrochen haben. — Der Protest sein gegen den Gewissens-Rückenausritt muß ein Protest zwang, der ausgeübt wird gegenüber unseren Kindern, durch die Verpflichtung zur Teilnahme an unwillkürlichen Religionsunterricht, der daraus hinausläuft, die Volksmengen in Unwissenheit zu erhalten. — **Austrittsformulare** sind zu haben in Oldenburg bei **Willy. Ganste**, Haarenufer 21, in Delmenhorst bei **Eduard Schömer**, Mühlentstraße 50.

Verlag von **J. G. W. Dietz Nachf. G. m. b. H.**  
in Stuttgart

## Der Wahre Jacob

Illustrierte humoristisch-satirische Zeitschrift mit einer Unterhaltungsbeilage. Redigiert von **V. Heymann**. Erscheint alle vierzehn Tage in Nummern à 10 Pfennig oder bei Postbezug vierteljähr. 65 Pf. (ohne Bestellgeld). Probenummern auf Verlangen gratis.

**Achtung! Arbeiter!**  
Bei der Firma **H. Reiners & Sohn**, Bierverlag, Oldenburg, Bleicherstraße, haben die Arbeiter die Arbeit eingestellt

## Die Firma sucht Ersatz, Arbeiter übt Solidarität!

Der Lohn bei der Firma betrug 23—24 Mk. pro Woche bei 13—16 stündiger Arbeitszeit und Sonntagsarbeit von 5—6 Stunden. Die Vergütung für die Sonntagsarbeit ist in dem Lohn mit enthalten. — Die Verhandlungen über die Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse sind gescheitert, weshalb die Arbeitsniederlegung erfolgte. [1995] **Das Streikkomitee des Verbandes der Brauerei- u. Mühlenarbeiter.**



**W. H. Vasmel & Co.**  
G. m. b. H.  
Osnabrück.

In fast sämtl. Kolonialwaren-Geschäften zu haben. [31] 1 Pfund kostet 35 Pf. 1/2 Pfund kostet 18 Pf.

**Berufs-Bekleidung**

*Für alle Gewerbe und Industriezweige...*

**H. Backhaus & Co.**  
Emden.

## Freie Turnerschaft Rüstringen.

### Die Turnstunden

des Vereins werden wie folgt abgehalten:

- a) **Männer-Abteilung:** Dienstag u. Donnerstag, abends von 8—10 Uhr;
- b) **Damen-Abteilung:** Jeden Mittwoch abends von 8—10 Uhr;
- c) **Jugend-Abteilung:** Anaberturnen: Dienstag und Donnerstag, abends von 7—8 Uhr; **Wettkampfturnen:** Montag und Mittwoch, abends von 7—8 Uhr.

**Abg. II, Siebelsburg-Sedan Turnhalle Wofferturm:** **Männer-Abteilung:** Jeden Dienstag und Freitag abends von 8 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr.

Anmeldungen werden an den Turnabenden von den Turnleitern entgegengenommen. **Der Vorstand.**

## Szial-Expedition für Osterburg. Paul Krey

Schulstraße.  
**Ronsum u. Sparverein** für Rüstringen und Umg. Eing. Gen. mit beschr. Haftpf.

## Unsere Sparkasse

ist täglich geöffnet von 10 bis 1 Uhr vorm., von 4 bis 6 Uhr nachm., aus. Sonnabends nachm. **Einlagen** werden mit **4 Proz.** verzinst.

**Der Vorstand.**  
**St. Johanni-Brauerei** Wilhelmshaven,

Kontor u. Niederlage: Sinterstr. 4, empfiehlt ihre anerkannt ganz vorzüglichen, nur aus Malz und Hopfen hergestellten

## Biere

hell nach Bilsener Art, dunkel nach Münchener Art, in Gebinden und Flaschen.

**An- u. Abmeldescheine** für ostenburgisches und preußisches Gebiet empfohlen

**Paul Hug & Co.**

**Bauschule Rastede (Old.)** Meister-Pallerkurse  
Vollständige Ausbildung in 5 Monaten. [1958] Ausführl. Progr. frei.

**Welliges** Haar ohne d. schädliche Brennen erzeugt in 10 Minut. **Fluco's Haar-Kräusel-Essenz**, Flasche 50 Pf. **Rich. Lehmann**, Burg-Drogerie, Drog. z. Kreuz u. Germania-Drog. **Fritz Haysner**, Hohenzollern-Drog. **Ernst Meymann**, Germ.-Drog. [72]



**Zahn-Atelier R. Zerliss** Mühlstr., Wilhelmsh., Str. 23. **Künstl. Zähne, Fomden** u. Vorbereitung des Mundes bei künstlichem Zahneratz gratis [34] Zeitabgabe gelteht.

**Metallbetten** Katalog frei **Stalag** frei **Solz**zahnmatras, Stinbeden. **Gijemöbelsabrik**, **Suhl** in Th.

**Gebrauchte Möbel** Kaufe u. verkaufe um. [1658] **M. Koch**, Wilhelmsh., Straße 80.

**R. Winter** Färberei u. chem. Waschanstalt **Rüstringen**, Peterstr. 59.